

Imkerei im September bis Oktober

Die Trockenheit im Juli und Anfang August wurde vielerorts von kleinen Regenschauern abgelöst. Nach den heißen und trockenen Sommerwochen bringt der September vielerorts wieder mildere Temperaturen und Niederschlag, den die verdorrte Erde und die Blühpflanzen dringend benötigten. Deshalb waren die Bienenvölker auf die übrigen Honigvorräte, sowie auf die nicht schleuderbaren Melezitose, welcher bei der Honigernte in den Völkern belassen wurde, oder sie wurden mit flüssigem Futter gefüttert. Ein großer Teil des Futters sollte bereits in den Völkern sein. Allerdings ist zu beachten, dass die Völker jetzt auch noch viel Futter benötigen und einen großen Teil des Futters verbrüten. Daher das Gewicht der Völker beobachten. Dafür muss nicht jedes Volk geöffnet werden, ein leichtes Anheben mit der Hand oder eine Zugwaage ist ausreichend.

Es ist eine Erleichterung für die Natur und auch für die Bienen, welche in der Hitze täglich große Wassermengen in die Völker eintragen mussten. Mühsames Kühlen der Beuten wegen der hohen morgendlichen Temperaturen und Wassersammeln entfällt nun für die Bienen und ist nur mehr auf den Nachmittag beschränkt.

Die erste Sommerbehandlung sollte schon in nächster Zeit abgeschlossen sein, da die hohen Temperaturen (über 30 °C) einen verspäteten Behandlungsbeginn verursachen. Die Sommerbehandlung sollte zeitig erfolgen, da die Völker im August und September ihre langlebigen Winterbienen aufziehen, also ist es wichtig, dass der Milbendruck zu dieser Zeit sehr gering ist. Bienen, die sich unter hohem Milbendruck und Virusdruck entwickeln sind weniger langlebig und ein Volk kann dann im Winter, trotz späterer Behandlung, eingehen.

Der Erfolg der Varroabehandlung sollte unbedingt geprüft werden, den der natürliche Milbenabfall (die Milbenzahl) ohne Behandlungseinwirkung, welcher auf dem Bodenbrett in der eingeschobenen Stockwindel liegt, muss im September unter 5 Milben pro Tag liegen. Dabei ist zu beachten, dass bei einer Behandlung mit Ameisensäure bis zu 2 Wochen nach Behandlungsende ein erhöhter Milbenfall auftreten kann. Milben zählen ist eine Aufgabe für die nächsten Wochen, denn auch eine gute Behandlung schützt nicht vor Reinvasion. Starke Völker räubern Schwache aus und bringen dann nicht nur Futter, sondern oft auch Milben von den zusammenbrechenden Bienenvölkern mit. Der natürliche Milbenfall sollte daher alle 2 bis 3 Wochen für 3 bis 4 Tage mit der eingeschobenen, leicht eingeöhlten Stockwindel kontrolliert werden. Der Spätsommer ist der Start für das neue Bienenjahr und das beginnt damit, zu entscheiden, welche Königin ausgetauscht wird. Diese Selektion ist wichtig – denn nur so können wir widerstandsfähige Bienenherkünfte selektieren. Die Selektion in der Natur ist bei den selbst überlassenen Bienenvölkern, z.B. in hohlen Bäumen sehr hart und unerbittlich, den diese brechen unter dem hohem Milbendruck und Virusdruck immer zusammen. Die Wachsmotten erledigen mit den wild gebauten Waben den Abbau.

Daher sollten eigene Aufzeichnungen immer kritisch zu Rate gezogen werden, welche Völker haben sich gut entwickelt.

In welchen Völkern war der Honigertrag sehr gut, von welchen Völkern konnte wenig geerntet werden und wo ist die Befallsentwicklung der Varroa gering. Sind stechlustige Bienenvölker am Bienenstand vorhanden, die nur mit Schutzkleidung und Rauch bearbeitet werden können.

Diese Fragen können nur beantwortet werden, wenn man genau hinschaut und durch Aufzeichnungen am Bienenstand (Stockkarte) dokumentiert.

Bei Bienenvölkern mit weniger Honigertrag, Völker mit hoher Befallsentwicklung und stechlustige Völker sollten nach der Sommerbehandlung mit einer neuen jungen Königin umgeweiselt werden. Junge Königinnen sollten von sehr guten Bienenvölkern im Sommer

nachgezogen werden, eine Begattung dieser Königin sollte auf einer guten Belegstelle erfolgen.

Das Zusetzen einer Königin in vorhandenen Bienenvölkern ist ab Ende August, September bis Anfang Oktober am besten, da um diese Zeit meistens keine Drohnen mehr vorhanden sind. Die neuen jungen Königinnen werden sehr gut angenommen.

Schwache Völker sollten nicht aufgepäppelt, sondern durch Zusammenlegen aufgelöst werden.

Nach der erfolgten Langzeitbehandlung beginnt die Königin mit einer verstärkten Eiablage den Bienenverlust, der durch die Varroabehandlung entstanden ist, die Volksstärke wieder auszugleichen. Mit der Varroabehandlung sind die durch Virus geschädigten Bienen, welche die Varroamilbe verbreitet hat im Bienenvolk eliminiert worden. Dadurch stehen der Königin in der Brutaufzucht gesunde Bienen zur Verfügung.

Durch die verstärkte Eiablage der Königin und Versorgung der vorhandenen Brut sind die Futtervorräte bei unseren Bienenvölkern deutlich geschrumpft.

Mancherorts können Ackerbegrünungen, späte Springkrauttrachten oder die Efeublüte noch einiges an Nektar und Pollen liefern.

Oftmals brauchen die Bienen jetzt aber zusätzliches Futter, um ausreichend Wintervorräte anlegen zu können. Besonders für die Produktion von langlebigen Winterbienen ist eine kontinuierliche Versorgung mit Pollen und Zucker unbedingt wichtig. Damit bei der Fütterung keine Räuberei ausbricht, sollten wir möglichst frühmorgens oder abends füttern und verschütten des Bienenfutters unbedingt vermeiden.

Nur bei einem eingeeengten Flugloch können die Wächterbienen sich außerdem besser gegen den Angriff von hungrige Räuberbienen und Wespen, sowie Hornissen wehren.

Auch ein Fluglochkamm kann größere Räuber daran hindern, in die Beute einzudringen.

Den gesunde Völker mit wenig Varroamilben und vielen Bienen haben eine gute Arbeitsteilung und können sich aber in aller Regel gegen räuberische Eindringlinge wehren. Beim Auffüttern sollte unbedingt Räuberei durch Verkleinerung des Flugloches vermieden werden.

Welche Menge sollte ich eigentlich einfüttern fragen sich die meisten Imker, den ein normales Bienenvolk braucht für den Winter mindestens 18 - 20 Kilogramm Futter als Vorrat, hat man größere Beuten, ist es gut, wenn man etwas mehr als 20 Kilo einfüttert.

Imker die bei der Honigernte großzügig Honig im Bienenvolk als Vorrat belassen, brauchen, um diese Menge weniger zu füttern.

Dabei sollte man aber berücksichtigen, dass die Bienen beim Einlagern und auch schon im Sommer, bzw. Spätsommer bei der Aufzucht von Winterbienen einen großen Teil des Winterfutters verbrauchen. Gleichzeitig können die Bienen sich bei unerwarteten Spättrachten auch noch selbst mit Nektar versorgen.

Einen genügend großen Vorrat an Bienenfutter soll für Frühjahr als Nahrung zum Brutanfang ins neue Bienenjahr zur Verfügung stehen.

Von den Bienen, die in den nächsten Wochen aufgezogen werden, hängen jedoch die Überwinterung und der Start im neuen Jahr ab. Sie müssen bis ins kommende Frühjahr überleben und dann die neuen Sommerbienen erbrüten. Voraussetzung dafür ist, dass sie gut versorgt und gesund heranwachsen.

Es kommt also darauf an, was die Bienen gerade brauchen und was man als Imker erreichen möchte. Die Volksentwicklung lässt sich also mit der Wahl des Futters steuern. Die Bienen bauen allerdings nur, wenn genügend Nektar eingetragen wird oder wenn sie gefüttert werden. Eine dünne Zuckerwasserlösung beschleunigt den Ausbau von Mittelwänden.

Die gute Futteraufnahme des Sirups in den Bienenvölkern endet meistens zwischen Mitte September, danach kann bis Ende Oktober nur mit einer Zuckerwassermischung (2 kg Zucker mit 1lt Wasser) weiter gefüttert werden.

Um diese Jahreszeit liegt die Aufmerksamkeit des Imkers an den Völkern auf einer gut funktionierenden Spätsommerbehandlung gegen Varroa und Viren, sowie das ausreichend Wintervorrat eingefüttert wird.

Weitere Kontrollen des Varroabefall der Bienenvölker sollten in einem Abstand von etwa alle drei Wochen bis Mitte Oktober stattfinden.

Weitere Kontrollen des Varroabefall der Bienenvölker sollten in einem Abstand von etwa alle drei Wochen stattfinden. Die letzte Kontrolle erfolgt im November oder Anfang Dezember, möglichst am schon brutfreien Volk. Dieses Ergebnis liefert eine Entscheidungshilfe, ob eine Winterbehandlung nötig ist.

Varroabehandlungsmitteln

Um eine gute Wirkung zu erreichen, ist nur Ameisensäure für die verdeckelte Brut zu verwenden und Oxalsäure nur für die offene Brut.

Behandlungen der verdeckelten Brut mit der Oxalsäure führt zu einem schlechten Ergebnis der Milbenreduktion, schädigt meistens aber nur die Langlebigkeit der Bienen.

Für die Bekämpfung sind nur zugelassene Tierarzneimittel einsetzbar. Die in Österreich zugelassenen Tierarzneimittel zur Varroabekämpfung sind unter

<https://aspreghister.basg.gv.at/aspreghister>

auf der Homepage des Bundesamtes für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG) zu finden, wo für jedes Präparat Gebrauchsinformation sowie Fachinformation abrufbar sind.

Arbeiten in der Imkerei:

- Fluglöcher beobachten
- Großraumvölker freigeben, Schied an den Rand
- Bienenvölker und Ableger füttern
- Varroamilbenkontrolle mit Stockwindel oder Puderzuckermethode
- bei Bedarf eine Varroabehandlung durchführen
- Weidezäune aufstellen, zum Schutz der Bienenvölker
- Schleuderraum reinigen, Gerätschaften nach der Honigernte reinigen
- Bienenprodukte für Weihnachtsmärkte erzeugen, bzw. Veredeln
- alte Rähmchen ausschmelzen und das Bienenwachs reinigen
- Weiterbildungsangebote verschiedener Kurse, Lehrgänge in den Vereinen, Verbänden nützen (<http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/>)